

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.14 Mark. Durch die Post ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 32

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 10. Februar 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erläuterungen

zur Herstellung des kartoffelhaltigen Brotes gemäß der
Bekanntmachung des Bundesrats über die Vereitung von
Brotware vom 5. Januar ds. Js.
(R.G.B. S. 8.)

Für die Herstellung von kartoffelhaltigen Broten kommen folgende Formen von Kartoffelerzeugnissen in Frage:

1. Kartoffelwalzmehl und Kartoffelflocken,
2. Kartoffelstärke,
3. ein Gemisch von 1 und 2,
4. frische Kartoffeln.

1. Kartoffelwalzmehl und Kartoffelflocken: Der Pflichtzusatz beträgt 10 Proz., es müssen also auf je 90 Gewichtsteile Roggenmehl 10 Gewichtsteile Kartoffelmehl verwendet werden. Größere Zusätze bis 20 Proz. sind durch Aufdruck eines „K“, Zusätze über 20 Proz. durch Aufdruck der Buchstaben „KK“ auf dem Brote zu kennzeichnen. Brot, das nicht mehr Kartoffel als den Pflichtzusatz enthält, darf keinen solchen Aufdruck tragen.

Bei der Verarbeitung des Kartoffelwalzmehls und der Kartoffelflocken ist die Sauerteigführung wie bisher zu handhaben; das Kartoffelmehl wird mit dem übrigen Roggenmehl dem reifen Vollaue bei der Teigbereitung zugesetzt. Die Kartoffelflocken können zweckmäßig vorher mit Wasser angerührt werden, damit die voluminöse Masse zusammenfällt.

Bei den Zusätzen von 10 und im besonderen von 20 % der genannten Kartoffelerzeugnisse ist der Teig bedeutend fester zu halten, als man es bisher zufolge des Abganges der Teige gewohnt ist, weil sowohl Flocken wie Walzmehl zuerst sehr begierig Wasser aufnehmen, dann aber nicht mehr nachquellen, sobald die Teige, wenn sie nicht sehr fest sind, nachlassen, breiartigen und zu ganz feuchten Gebäuden ausbilden. Bei diesen Zusätzen muß auch möglichst knapp geknetet werden, weil die Brote nicht viel Gase vertragen. Es muß in einem zwar heißen, aber auf keinen Fall zu heißem Ofen gebacken werden, weil andernfalls wegen der zu starken Bräunung nur unvollkommen ausgebacken werden kann. Man schließt den Backenschieber am besten gar nicht.

2. Kartoffelstärke: Pflichtzusatz wie oben. Bei Zusatz von 10—20 Proz. wird der auf das Gesamtmehl berechnete Anteil Stärke zweckmäßig vor der Teigbereitung in lauwarmem Wasser eingeweicht und nach einstündigem Stehen dem reifen Vollaue bei der Teigbereitung zugesetzt. Der Teig muß weich gehalten werden, weil hier eine deutliche Nachquellung zu beobachten ist und bei auch nur einigermaßen festen Teigen leicht Rißbildung und Krümeln der Krume eintritt.

3. Gemisch von 1 und 2: Pflichtzusätze und höhere Zusätze wie oben, d. h. bei dem Pflichtzusatz von 10 Proz. sind auf 90 Gewichtsteile Roggenmehl 5 Gewichtsteile Kartoffelflocken oder Walzmehl und 5 Gewichtsteile Stärkemehl zu verwenden. Diese Mischung von Walzmehl und Stärke ist bei den jetzt vorgeschriebenen Zusätzen an Kartoffeln un-

bedingt zu empfehlen. Die Verarbeitung wird dadurch eine viel leichtere und bleibt nahezu unverändert, da, gilt auch hier: je höher der Zusatz der Mischung, desto fester die Teige, weil die Eigenschaften des Walzmehls diejenigen der Stärke meist überlegen.

4. Frische Kartoffeln: Die gereinigte Kartoffel wird mit der Schale gekocht oder gedämpft, nach dem Auskühlen geschält und dann auf einer Reibe zerrieben oder durch den in jeder Küche vorhandenen Fleischwolf gedrückt. Von dieser Masse ist, da die frische Kartoffel viel wasserreicher ist als die Trockenmehle aus Kartoffeln, die mindestens dreifache Menge zu nehmen. Pflichtzusatz: auf 90 Gewichtsteile Roggenmehl 30 Gewichtsteile der Kartoffelmasse. Auch diese Zusätze erfolgen erst bei der Teigbereitung. Es ist hier daselbe zu beachten wie bei dem Zusatz von Kartoffelwalzmehl und den Kartoffelflocken.

Man beginne bei Herstellung des Kartoffelbrotes erst mit den Pflichtzusätzen und steigere den Zusatz in dem Maße, wie man die richtige Ausarbeitung der Teige erkannt hat.

Telegramm.

Verordnungsverbot vom Kriegsministerium in vollem Umfange aufgehoben.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 6. Februar 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Mittelrheinischer Pferdebezüchterein.

Einladung

zur Mitgliederversammlung am 14. Februar ds. Js., nachmittags 2 Uhr, in der Alten Post in Limburg a. d. Lahn.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Stabsveterinärs, Kreisierarzt Benzelt über: Welche Aufgaben hat der Mittelrheinische Pferdebezüchterein in der gegenwärtigen Zeit bezüglich Nachzucht von Pferden zu erfüllen?
2. Wirtschaftliche Maßnahmen zur Hebung und Weiterentwicklung unserer Pferdebezücht. — Berichterstatter: Herr Kallteger.
3. Winke für Jüchter und Pferdebesitzer zur Züchtung im Stall und auf der Weide. — Berichterstatter: Herren Jos. Fischer und W. Horn.
4. Anträge und Wünsche.

Die Familienangehörigen unserer Vereinsmitglieder, sowie Gäste, sind herzlich willkommen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1915.

Der stellvertretende 1. Vorsitzende.

gez. von Bardeleben, Generalmajor z. D.

Wer Brotgetreide verfälscht, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Ein Protest der Amerikaner Europas

N.A. Während die in Amerika lebenden Deutschen sich eifrig bemühen, ihre durch England verheßen amerikanischen Mitbürger über die wahren Ursachen, Ziele und Ereignisse des gegenwärtigen Krieges aufzuklären, haben sich die Amerikaner Europas zusammengeschlossen, haben sich Protest gegen die Waffenausfuhr aus Amerika, deren weitere Gefährdung unter den gegebenen Verhältnissen nicht nur eine schreiende Ungerechtigkeit gegen Deutschland wäre, sondern einer Neutralitätsverletzung durch Amerika nahe-liege. Die „Köln. Zeitung“ schreibt hierzu folgendes:

Die Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, die sich zurzeit in Europa aufhalten, haben einen Protest gegen jegliche Waffenausfuhr aus Amerika an die Regierung und an das Volk der Vereinigten Staaten gerichtet. In Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Spanien, Österreich-Ungarn und der Schweiz werden durch besondere Ausschüsse Unterschriften systematisch gesammelt, die dann an den Präsidenten Wilson gelangen. Das Zentral-Komitee (American Protest Committee) hat sich schon Anfang Dezember in Berlin gebildet, um dem Protest im eigenen Lande eine möglichst starke Wirkung zu verschaffen, hat es sich der Aufgabe unterzogen, das Schriftstück selbst in 10.000 gedruckten Exemplaren nach Amerika zu versenden. Auf diese Weise gelangt der Protest in die Hände des Präsidenten Wilson, des Staatssekretärs Bryan, wie an alle Mitglieder des Senats und des Abgeordnetenhauses, an alle Gouverneure, Bürgermeister, Bischöfe, Geistlichen, Universitäten, Friedensgesellschaften, Frauenorganisationen usw. wie auch an zahlreiche Private. 2000 neutral gehaltenen und 500 in deutscher Sprache erscheinende Zeitungen in Amerika erhielten gleichfalls den Protest mit einer besonderen Bitte, in diesen Blättern selbst Unterschriften zu sammeln und dort im Interesse der Humanität zu wirken.

Die geistliche Frage der Waffenlieferung ist schwer zu behandeln. Erstens ist solche Ausfuhr durch Privatfirmen völkerrechtlich gestattet und von allen Ländern bis jetzt erlaubt. Zweitens ist die Bundesregierung in Amerika eine besondere Gesetzgebung und ohne Zustimmung der einzelnen Staaten nicht in der Lage, diese Ausfuhr zu verbieten. Es ist im gegenwärtigen Kriege jedoch der Union durch Englands Seemacht eine Einseitigkeit der Lieferungen auf-gezwungen worden, die sich mit der Beobachtung wirklicher Neutralität nicht vereinigen läßt. Deshalb hat auch in Amerika eine große Propaganda eingesetzt, die von allen wahren Freunden des Friedens eifrig betrieben wird. Am 7. Dezember hat der Senator Hitchcock von Nebraska dem Oberhaus eine Resolution zusammen mit einer Vorlage eingereicht, welche den Verkauf und die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial zu Kriegszwecken gegen eine den Vereinigten Staaten befreundete Macht für ungesetzlich zu erklären und gegen keine Nation gerichtet, würde die Vorlage doch durch die Unterbindung der Waffenslieferungen in der gegenwärtigen Weltlage von größter Bedeutung sein. Die Friedensideale, die einen großen Teil des

werden! Versprechen Sie mir, nicht mehr der Vergangenheit zu gedenken, und ich will Ihnen eine treue Freundin, eine Schwester sein.“

„Ich vermag es nicht, Jeanne — ich kann nicht vergessen! Allein Ihre Liebe, nicht Ihre Freundschaft, nicht meine Seele, meinem Geist Glück und Frieden, frohe Hoffnung und Vergessen der Vergangenheit zurückgeben. Jeanne, Jeanne, kann ich denn niemals fühlen, was ich verloren habe?“

„Sie haben es gefühlt durch das Geschehnis Ihrem Vater gegenüber, und Sie werden es vergessen machen, indem Sie als tapferer Streiter für das Vaterland in den Kampf gezogen sind. Denken Sie nicht an mich, denken Sie nicht an die Leidenschaft Ihres Lebens, denken Sie an das Vaterland, dem Ihre ganze Kraft, Ihre ganze Tätigkeit, Ihr Leben und Tod gehören! Denken Sie an Ihre Heimat, an Ihre Eltern, an Ihren Vater, Ihren braven Vater, den Sie so schwer durch Ihre Leidenschaftlichkeit gekränkt haben. Verzeihen Sie ihm, indem Sie stark und tapfer bleiben, indem Sie allen egoistischen Gedanken und Plänen entsagen und sich ganz allein dem Dienst des schwer daniederliegenden Vaterlandes widmen. Ist es jetzt Zeit, Viktor, der eigenen kleinen Leiden zu gedenken, wo das Vaterland aus tausend Wunden blutet, wo das Vaterland sich in furchtbaren Schmerzen windet? Ist der nicht verächtlich, der in solcher Zeit nur an sich denkt, nur sein eigenes Wohl und Wehe im Auge hat? Ich denke, trotz allem, was zwischen uns vorzufallen ist, zu hoch von Ihnen, Viktor, als daß ich Sie zu fernem rechnen sollte, die über ihr eigenes kleines Glück, das Glück, das Schicksal des Vaterlandes vergessen können.“

In bestiger Erregung hand der junge Mann da. Blicke ergriff er Jeanne's Hände und, zu ihren Füßen niederfallend, drehte er die überquellenden Augen auf ihre Hände, sah dann mit begeistertem Blick zu ihr empor.

(Fortsetzung folgt.)

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Gilke.

(Nachdruck verboten.)

Er verneigte sich höflich gegen Madame de Barmentier und ließ dann mit Herrn de Barmentier an. Man sah noch eine Weile plaudernd zusammen, als ein Sergeant Viktor zu sprechen wünschte.

„Lassen Sie ihn eintreten“, befahl er dem Diener. Der Sergeant trat ein. „Was gibt's, Sergeant?“ „Von Batrouille zurück“, meldete der Sergeant, eine straffe Soldatenerkennung von fast vierzig Jahren.

„Haben Sie etwas gesehen?“ „Unter den Anhöhen nördlich der Stadt sammeln sich größere preussische Truppenabteilungen. Artillerie-Folonnen marschieren von Norden heran, auch habe ich viele Kavallerie bemerkt. Ich glaube, die Preußen bereiten einen Angriff auf Châtillon vor.“

„Alle Wetter! — Entschuldigen Sie mich, meine Damen, ich muß sofort eine Meldung nach dem Hauptquartier senden.“

Er erhob sich rasch und entfernte sich. Auch der Sergeant wollte gehen. „Noch einen Augenblick, mein Freund“, rief Herr de Barmentier ihm zu. „Sie scheinen mir ein alter Soldat zu sein.“

„Ja, Monsieur. Ich diente in der kaiserlichen Armee und kämpfte bei Wörth und Sedan.“

„Bei welchem Regiment standen Sie?“

„Bei dem Kürassierregiment Nr. 4, Monsieur.“

Mit einem Ausruf der Überraschung erhoben sich Madame de Barmentier und Jeanne von ihren Plätzen. Ihre Wangen wurden bleich, mit angestarrten Augen blickten sie an dem Anblick des alten Sergeanten.

„Haben Sie einen Sous-Lieutenant Maxime de Barmentier gekannt?“ fragte Herr de Barmentier mit leicht bebender Stimme.

„Sehr wohl, Monsieur. Der junge Herr trat bei Ausbruch des Krieges in unser Regiment; er kam frisch von der Militärschule in Paris.“

amerikanischen Volkes tief befehlen, werden die bedeutsame Vorlage gegen die Interessen des Trustes unterstützen. Falls die gesamte Nation davon überzeugt werden könnte, daß solche Kriegslieferungen eine Verlängerung des Kriegs bedeuten, würde sie, gleichfalls im eigenen Interesse, sich zusammenraffen, um eine besondere Gesetzgebung jetzt zu erlassen.

In der Hoffnung, diese Bestrebungen in Amerika zu kräftigen, wie auch in dem aufrichtigen Wunsche, internationale freundschaftliche Beziehungen zu fördern, haben die Amerikaner Europas den Protest verfaßt, dem man im Interesse der Gerechtigkeit den besten Erfolg wünschen muß.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 9. Febr. Amtlich wird verlautbart: 9. Februar mittags. In Polen und Westgalizien keine Veränderung; Geschützkampf. Im westlichen Waldgebirge gelang es gestern nachmittags den verbündeten Truppen, einen von den Russen hartnäckig verteidigten Ort nördlich des Sattels von Belosel nach mehrtägigen Kämpfen zu nehmen. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet. An der übrigen Karpathenfront heftige Kämpfe. Im westlichen Abschnitt scheiterten mehrere russische Angriffe, wobei 340 Gefangene und 3 Maschinengewehre in unsere Hände fielen.

Die Vorrückung in der Bukowina schreitet fort. Wama wurde von uns besetzt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Döser, Generalmajor.

Der türkische Kriegsbericht.

Wien, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Konstantinopel, 9. Febr. Das Hauptquartier teilte gestern mit: Die Avantgarde unserer gegen Ägypten operierenden Armee machte einen erfolgreichen Erkundungsmarsch durch die Wüste, trieb die vorgeschobenen Positionen der Engländer gegen den Kanal hin zurück und überschritt sogar mit einigen Kompanien Infanterie den Suezkanal zwischen Tuzum und Serapeum. Trotz des Feuers der englischen Kreuzer und Panzerzüge beschäftigten unsere Truppen den Feind während des ganzen Tages und nähten seine Verteidigungsmittel im vollen Umfange auf. Ein englischer Kreuzer wurde durch unser Geschützfeuer schwer beschädigt. Unsere Avantgarde wird die Fühlung mit dem Feinde aufrecht erhalten und den Aufklärungsdienst auf dem östlichen Kanalufer versehen, bis unsere Hauptmacht zum Angriff schreiten kann.

Ein Teil unserer Flotte beschloß Jalta wirksam und versenkte an einem anderen Punkte ein russisches Schiff.

Wien, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Konstantinopel, 9. Febr. Die Sonderberichterstatter der „Agence Milli“ in Bagdad und Amata berichten, daß türkische Truppen durch arabische Krieger verstärkt, die wichtige Stellung Hawiz, nördlich von Mossamara besetzt haben, wo sich vorgeschobene Positionen der Engländer befanden. Dieser Sieg machte einen großen Eindruck auf die Stämme der Gegend, die gleich denen des benachbarten persischen Gebietes, sich den türkischen Truppen anschließen. Die Truppen und Stämme marschieren auf Mossorah.

Rußland.

Die Kämpfe bei Warschau.

Berlin, 10. Febr. Ueber den deutschen Vorstoß gegen Warschau bringen die Morgenblätter die Warschauer Organen entnommene Meinung, daß die Deutschen bereits an mehreren Punkten die russische Stellung vor Warschau durchbrochen hätten.

Belgien.

Die Binnenschifffahrt zwischen Holland und Belgien.

Berlin, 9. Febr. Aus Rotterdam berichtet der Lokal-Anzeiger: Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, ist die Schifffahrt auf dem Kanal Lüttich-Maastricht wieder aufgenommen. Täglich passieren 25—30 Schiffe die Schleusen bei der Maastrichter Brücke in Maastricht, gegen 40—50 in normalen Zeiten. Die Schiffstransporte bestehen meist in Kohlen, die für Belgien, Holland und Deutschland bestimmt sind; aber auch Steine und erdene Röhren kommen aus Belgien. Holländische Beamte begleiten die Schiffe so lange sie sich in holländischen Gewässern befinden.

Der Briefverkehr in Belgien.

Brüssel, 8. Febr. Vom 7. Februar ab wird der Briefverkehr zwischen Brüssel, Lüttich, Verviers nebst Vor- und Nachbarorten sowie Antwerpen einerseits und den Niederlanden andererseits zugelassen, ebenso wie mit dem Großherzogtum Luxemburg.

Berlin, 10. Febr. Der Kampf um die belgische Küste ist nach einem Bericht des „Daily Chronicle“ erheblich stärker und wird lebhafter geführt. Auf beiden Seiten wird eine fieberhafte Tätigkeit entwickelt. Es habe den Anschein, als ob die Verbündeten angesichts des am 18. Februar beginnenden Unterseeboot-Krieges größte Anstrengungen machten, um in den Besitz der belgischen Küste zu gelangen.

Japan.

Strandung eines japanischen Panzerkreuzers.

Saag, 9. Febr. (Nichtamtlich. Wolff-Tele.) Die japanische Admiralität gibt bekannt, daß der japanische Panzerkreuzer „Asama“ an einem unbekannten Riff an der mexikanischen Küste strandete. Nachamerikanischen Meldungen bestehe keine direkte Gefahr für den Kreuzer.

In erster Linie wird die Frage erlaubt sein: Was sucht der japanische Panzer so nahe der mexikanischen Küste, daß

er auf ein Riff lief? Indessen ist die Beantwortung dieser Frage für die Vereinigten Staaten wichtiger als für uns, weshalb wir uns damit nicht den Kopf zu zerbrechen brauchen. „Asama“ ist einer der älteren Panzer (1898) mit 10 000 Tonnen Wasserverdrängung. Er fuhr mit 24 Meilen Geschwindigkeit und hatte eine Besatzung von 670 Mann an Bord.

Andere Mächte.

Die gefangenen Garibaldiner.

Rom, 8. Febr. (Str. Bl.) Die Blätter melden, Deutschland beabsichtige, die in den Argonnen gefangenen Garibaldiner an Italien auszuliefern. Wie inzwischen von hiesigen alten Garibaldinern erfahren wird, sind diese von der unerwarteten Behandlung, die die gefangenen verwundeten Garibaldiner seitens der Deutschen erfahren haben, völlig überrascht. Eine Anzahl Garibaldiner, die laut den in der Presse gemachten Angaben längst als von den „Barbaren“ gemartert und abgeschlachtet galten, melden sich plötzlich aus der deutschen Gefangenschaft und rühmen die vortreffliche Behandlung, die ihnen zuteil wird. Die verheerenden rassistischen Kreise haben dies nicht für möglich gehalten. (B. T.)

Der Sultan als Ordensverleiher.

Berlin, 8. Febr. Dem Großadmiral von Tirpitz und dem Chef des Generalstabs v. Falkenhayn ist vom Sultan die große goldene Tapferkeitsmedaille verliehen worden.

Sperrung des holländisch-amerikanischen Kabels.

Berlin, 10. Febr. Verschiedenen Morgenblättern wird über Haag über die gestrige Sperrung des amerikanisch-holländischen Kabels berichtet: Während des ganzen Tages ist über das englisch-holländische Kabel nicht eine einzige Meldung über Holland eingetroffen. Die Erscheinung ist um so merkwürdiger, als bis heute an zuständiger Stelle keine Meldung über eine Störung der Kabelinie vorliegt.

Es seien nur zwei Vermutungen möglich. Einmal, daß das Kabel von der englischen Regierung für ihren Meinungsaustausch mit den Vereinigten Staaten in Anspruch genommen sei und dann die andere, daß die Sperrung des Kabels durch England vorliegt, um Mitteilungen über die englischen Truppentransporte nach Holland zu verhindern.

Allgemeine Nachrichten.

Die Größe der Opfer.

die das deutsche Volk in diesem Kriege für seine Existenz und Ehre bringt, wird voll gewürdigt. Mehr als jeder andere erkennt und empfindet der Kaiser die Größe der dargebrachten Opfer. Der Monarch, der sich seiner hohen Verantwortlichkeit voll bewußt ist und deren Schwere in diesem Kriege nur tragen kann, weiß er Gott und die Welt zum Zeugen dafür anrufen kann, daß er bis zur Grenze des Möglichen um die Erhaltung des Friedens bemüht war, verschließt die Augen nicht den Wunden, die dieser Krieg auch unserem Volk schlägt. Der Monarch hat sich wiederholt rühmend über den unvergleichlichen Opfermut aller Kreise des deutschen Volkes geäußert und soeben erst dem Generaloberst v. Klud, der einen Sohn in der Marine verlor, in einer Beileidskundgebung gesagt, daß er die Größe der Opfer wahrhaft zu würdigen wisse. So teilen Herrscher und Volk die schwere Last, die der Krieg uns auferlegt, wie beide auch an den Segnungen teilhaben werden, die aus dem durch diesen blutigen Krieg errungenen dauernden und ehrenvollen Frieden erwachsen werden.

Kriegsfürsorge.

P.N. Von dem zweiten 2 Milliarden-Kredit, der in der Dezentabergung des Reichstags bewilligt wurde, ist ein Betrag von 200 Millionen Mark für Zwecke der Kriegsfürsorge ausgetrennt worden. Diese Summe ist bestimmt zur Gewährung von Wochenbeihilfen während des Krieges wie zur Unterstützung von Gemeinden und Gemeindeverbänden bei den Aufwendungen auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtsfürsorge. Die näheren Bestimmungen über die Verwendung der für den letzteren Zweck bestimmten Summen sind vom Bundesrat unter dem 17. Dezember v. J. getroffen worden. Man wird annehmen dürfen, daß unter Zugrundelegung des Matrikularfußes auf Preußen zur Unterstützung der Gemeinden und Gemeindeverbände bei ihrer Kriegsfürsorge ein Betrag von ungefähr 110 Millionen Mark entfallen wird. Seitens der Staatsregierung wird dieser Betrag nicht für ausreichend erachtet, um angesichts der Höhe und Ungleichmäßigkeit der betreffenden Aufwendungen bei den preussischen Gemeinden den gewollten Ausgleich sachgemäß herbeizuführen. Es ist demzufolge in Aussicht genommen worden, aus preussischen Mitteln den gleichen Betrag für denselben gemeinnützigen Zweck bereitzustellen, und zwar sollen diese 110 Millionen Mark genau nach denselben Gesichtspunkten verwendet werden wie die dazu bereitgestellten Reichsmittel, sodaß also die preussischen Aufwendungen eine Verdoppelung der vom Reiche für die einzelnen Zwecke und einzelnen Gemeinden oder Gemeindeverbände bewilligten Beihilfen darstellen. Dem Landtag ist eine entsprechende Vorlage zugegangen, sie soll nach den bisherigen Dispositionen bereits in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. d. M. zur Verhandlung kommen.

Leistet der Spionage keinen Vorschub!

Das große Interesse, das vom deutschen Volk für alles, was mit dem Kriege zusammenhängt, belohnt wird, ist gewiß freudig zu begrüßen. Das hieraus entspringende Bedürfnis, gegenseitige Ansichten und Nachrichten über kriegerische Vorgänge auszutauschen, ist natürlich. Solange dies im vertrauten Kreise geschieht, ist nichts hiergegen einzuwenden. Eine Erörterung dieser Dinge in der Öffentlichkeit kann jedoch ernststen Schaden für das Vaterland hervorrufen. Es genügt oft ein unbedachtes Wort über Rekrutierungen, Bezeichnung eines Truppenverbandes, einen Truppentransport, Fahrtrichtung desselben, Namen höherer Führer oder dergl. in Gegenwart unbefugter Ohren, um die vaterländische Sache schwer zu schädigen. Der Laie

vermag die Tragweite solcher ihm vielleicht aus dem Felde mitgeteilten Nachrichten sowie deren meist harmlose Weitergabe nicht zu übersehen.

Es ist indes zu beachten, daß das Ausland einen weitverzweigten Nachrichtendienst, der seine Fühlhörner bis tief in unser Land erstreckt, unterhält und aus solchen Mitteilungen oft wichtige Schlüsse ziehen kann, die ihm gestatten, rechtzeitig Gegenmaßnahmen zu treffen.

Das Gouvernement hält es daher für seine Pflicht, die Bevölkerung hierauf hinzuweisen und zu ermahnen, an öffentlichen Orten, insbesondere in Wirtschaften, in Eisenbahnen und dergl., namentlich Unbekannten gegenüber die nötige Zurückhaltung in dem Austausch und der Erörterung militärischer Nachrichten zu beobachten.

Reiseerlaubnis nach Belgien.

Wer eine Reise von Deutschland nach Belgien zu unternehmen hat, hat sich wegen des erforderlichen Reiseausweises an das stellvertretende Generalkommando, das für seinen Aufenthaltsort zuständig ist, zu wenden. Der Gesuchsteller muß den Grund der Reise genau angeben, ferner welche Orte er besuchen will und in welcher Reihenfolge, und bis zu welchem Zeitpunkt der Ausweis gültig sein soll. Der Gesuchsteller muß seine Angaben durch Vorweisung von Schriftstücken glaubhaft machen können. Besuche zu Reisen im Kraftwagen haben keine Aussicht auf Erfolg.

An nahe weibliche Verwandte von Kranken und Verwundeten, sofern und solange diese in Lazaretten untergebracht sind, kann die Erlaubnis zur Reise nach Belgien erteilt werden. Im übrigen ist der Besuch weiblicher Angehöriger von deutschen Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und Mannschaften in Belgien nicht gestattet. Besuche im Typhus-Genesungsheim Spa sind nicht erlaubt.

Der Mehlverbrauch.

Berlin, 8. Febr. (Tel.) Die Reichsverteilungsstelle beschloß für die Zeit bis zur Aufstellung des ersten Verteilungsplanes, daß jeder Kommunalverband dafür sorgt, daß in seinem Bezirk seitens der versorgungsberechtigten Bevölkerung nicht mehr Mehl verbraucht wird, als dem durchschnittlichen täglichen Verbrauch von 225 Gramm auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entspricht. Hierzu wird bemerkt, daß 225 Gramm Mehl unter Hinzurechnung des vorgeschriebenen Kartoffelzufluges einer Brotmenge von rund 2 Kilogramm wöchentlich entspricht.

Wichtig für Heereslieferanten.

Das Vorratungs-Beschaffungsamt gibt mit Rücksicht auf die täglich zu Hunderten eingehenden Angebote bekannt, daß der Bedarf für nachstehende Artikel vorerst gedeckt ist: Zeltbahnen, Zeltzubehörartikel, Brotbeutel, Ersatzstoffe für Lurche, wie Gords usw. Der Bedarf an: Kochgeschirren, Feldflaschen, Trinkbedern, Zeltböden — und Plöden —, Zelzen, Fußschuttlappen und Fußschuhen ist überreichlich gedeckt.

Bei dem großen Andrang zur Tornisterfabrikation muß dringend vor Neueinrichtungen für die Herstellung von Tornistern wegen der damit verbundenen hohen Kosten gewarnt werden, da diese Kosten durch die nur verhältnismäßig kleinen Aufträge, die etwa neu entstehenden Betrieben zugeführt werden können, sich nicht werden einbringen lassen.

Dem Amte werden fortgesetzt noch Angebote von Waren gemacht, die von ihm garnicht beschafft werden.

Darunter fallen: wollene Unterhosen und Hemden, Socken, Kopfschüler, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Brustschüler usw., fertige Bekleidungsstücke wie Mäntel, Waffentröde, Hosen, Feldmägen, Landsturmzüge usw.

Alle vorstehend genannten Waren werden von den einzelnen Kriegs-Bekleidungs-Ämtern beschafft; von diesen werden auch alle Roharbeiten vergeben, wobei Stoff und Zutaten — Zuschnitt — von den Ämtern selbst geliefert werden.

Strohsackleinen, Lazarett- und Kasernemäsche vergibt nicht das Vorratungs-Beschaffungsamt, sondern die stellvertretenden Intendanturen der einzelnen Armeekorps.

Wollene Decken beschafft die stellvertretende Intendantur des 3. Armeekorps.

Paletverkehr von und nach der Front.

Im Armeekorps-Verordnungsblatt wird bekanntgegeben: Voraussetzlich von Mitte Februar ab wird der Paletverkehr von und nach der Front ausschließlich auf dem Wege über die Militär-Paletdepots besorgt werden, die fortan dauernd geöffnet bleiben. Jede andere Beförderung von Privatpaketen nach der Front, insbesondere die durch die Ersatztruppenteile (§ 23 der Feldpost-Dienstordnung) hat vom 15. Februar ab zu unterbleiben. Soweit jetzt noch bei militärischen Stellen Pakete aufgegeben und angenommen werden, dürfen sie bis dahin nicht über die Militär-Paletdepots, sondern nach den bestehenden Vorschriften nur nach den Sammelstationen geleitet werden. Der Wortlaut der neuen Bestimmungen und der Zeitpunkt ihres Inkrafttretens wird noch mitgeteilt.

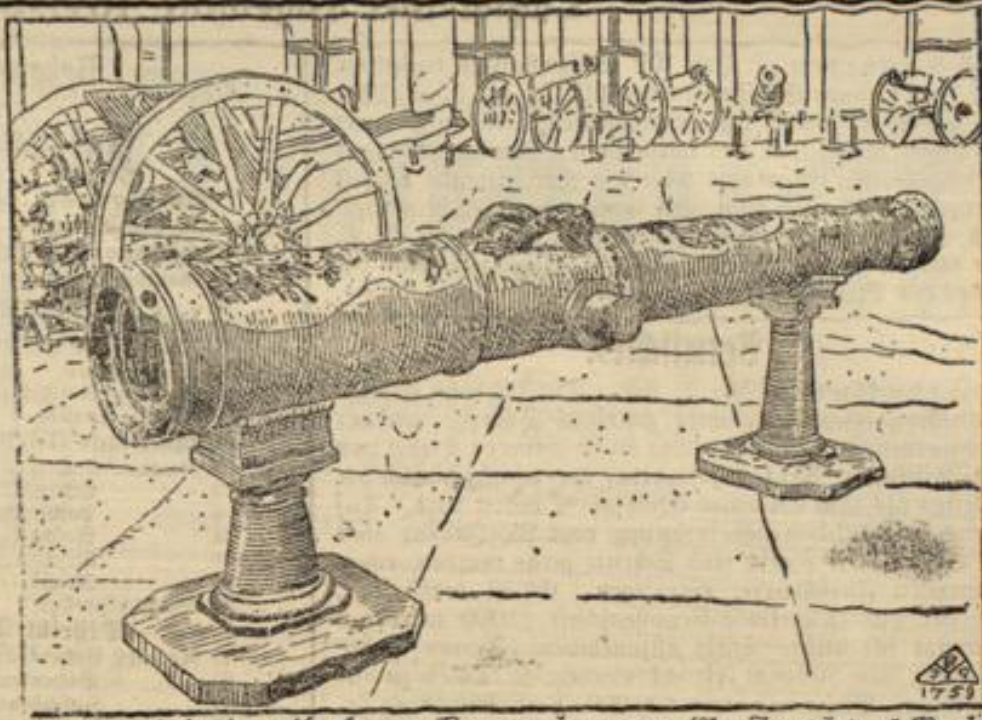
Von der Front zurückkommende Privatpakete sind nicht als „Heeresfache“ portofrei, sondern als „vorlopfichtige Dienstfache“, bei Beförderung mit der Eisenbahn unfrankiert, an die Empfänger zu senden.

Zeitungsendungen an Angehörige des Feldheeres.

müssen vielfach bei den Aufgabe-Postanstalten von der Beförderung ausgeschlossen werden; weil sie schwerer als 50 Gramm, aber nicht frankiert sind. Ist außerdem der Absender auf ihnen nicht angegeben, so werden die Sendungen unanbringlich. Empfänger wiehlender wundern sich dann, wo die Sendungen verblieben sind, und schieben den nach ihrer Ansicht eingetretenen Verlust der Feldpost zur Last. Das Publikum wird deshalb im eigenen Interesse ersucht, zu beachten, daß sich im Feldpostbriefverkehr die Portofreiheit nur auf Sendungen bis 50 Gramm erstreckt, daß ein Uebergewicht bei portofreien Briefen nicht zugelassen ist, und daß deshalb alle Briefe über 50 Gramm frankiert werden müssen. Für Briefe über 50 Gramm bis 275 Gramm kostet das Porto 10 Pfennig, für noch schwerere Briefe bis 550 Gramm 20 Pfennig. Dies gilt auch für Sendungen mit Zeitungen.



Eingang zum Suez-Kanal bei Port-Said



modernisierte alle franz. Bronzekanone. (Im Zeughaus, Berlin)

Von der Heldenschar des 21. Reserve-Jägerbataillons.

Ueber die Leistungen des 21. Reserve-Jägerbataillons, das für seine hervorragende Waffentat bei Lodz vom Kaiser durch Verleihung der Gardelilien und des Totenkopfes am Uchato ausgezeichnet wurde, schreibt der Führer dieser tapferen Truppe, ein früherer Braunschweiger Husarenoffizier, in einem Privatbrief nach Braunschweig folgendes: „Das Eiserne Kreuz habe ich übrigens nicht als Kavallerist bekommen, sondern als Führer des 21. Reserve-Jägerbataillons (Hirschberger Ersatz) bei Lodz. Wenn es Dich interessiert, lies einmal die gesamte Verlustliste dieses Bataillons durch. Als ich mich kürzlich beim Bataillon nach einem Kriegsfreiwilligen dort erkundigte, erhielt ich die Antwort: „Ja das war der letzte von den dreißig Juristen. Zwei Bauchschüsse bei Glogno, geht ihm aber gut.“ Was ich mit den dreißig jungen Juristen, 25 andere Studenten und vielen halben Schülern erlebt habe, ohne Brot, ohne Küchenwagen usw., die kein Feuer anmachen, nicht schlachten und nicht lochen konnten, Ruhr hatten, tags kämpfen und nachts marschieren mußten! Die wenigen Tage, die ich sie führte, haben einen starken Ritt gebildet.“ Dazu bemerkt die „Kreuzzeitg.“ mit Recht: Das sind dieselben deutschen Kriegsfreiwilligen, die nach ihrem ersten Eingreifen in Belgien und Frankreich den häßlichen Verleumdungen ausgesetzt waren. Die Geschichte unseres Krieges aber hat auf das klarste gezeigt, wie hoch gerade der sittliche Wert der aus echter Vaterlandsbegeisterung zu den Fahnen geeilten Jünglinge und Männer für die deutsche Kriegführung ist.

Die Verkehrsziffern der Eisenbahnen

haben nicht so sehr unter dem Kriege gelitten, wie man annehmen konnte. Der erste Monat im neuen Jahr hat nur eine fünfprozentige Verkehrsverminderung gegen den gleichen Monat im Vorjahre gebracht. Eine besonders günstige Entwicklung hat das sächsische Eisenbahnwesen während des Krieges genommen. Der Güterverkehr hat fast schon wieder seine normale Ausdehnung gewonnen, während der Personentransport wohl geringere Einnahmen zeigt, die jedoch zum größten Teil auf die Abwanderung in niedrigere Wagenklassen zurückzuführen sind. Der Güterverkehr, der im August v. J. um 50 v. H. hinter dem des August 1913 zurückgeblieben war, blieb im September nur noch um 30 v. H., im Oktober um 27, im November um 24 und im Dezember nur noch um 12 v. H. hinter den gleichen Monaten des Vorjahres zurück. Etwas schlechter steht es mit dem Personenverkehr, der im November 30 und im Dezember 26 v. H. hinter dem Vorjahre zurückgeblieben ist.

Ankunft deutscher Offiziersfamilien aus Tsingtau in Neapel

Neapel, 8. Febr. (W. S. Nichtamtlich.) Heute Morgen ist der Dampfer „Laormina“ mit etwa 100 deutschen Offiziersfamilien der Garnison Tsingtau an Bord eingetroffen. Im Mittelmeer war das Schiff von einem französischen Kreuzer angehalten, jedoch dann freigelassen worden.

Eine französische Gefangenensliste kann eingesehen werden.

Eine Liste der deutschen Kriegsgefangenen, die sich im Lager „Fort de Serrat d'Envaquer“ zu Perpignan, Pyrénées-Orientales, befinden, liegt bei der Frankfurter Vereinigung für Gefangenenhilfe, Braubacherstraße 3, für Interessenten zur Einsicht auf. Dasselbe wird auch Auskunft über den Postverkehr mit Kriegsgefangenen und über das Auffuchen Vermisster erteilt.

Beim Spiel mit dem Schießgewehr.

W. B. A. d. L. n., 8. Febr. In Frechen, bei Köln spielte der vierjährige Knabe eines Adlers mit einem geladenen Leching, das zum Spahenschießen benutzt wurde. Die Waffe entlud sich. Der Schuß traf die Mutter des Kindes tödlich.

Der Elefant als Kriegsfreiwilliger.

Einem Kommandanten in der deutschen Westarmee ist von Karl Hagenbeck aus Stellingen ein großer indischer Arbeits-Elefant für die Dauer des Feldzuges zur Verfügung gestellt worden, der zum Schieben u. Ziehen großer Lasten und bei Waldarbeiten zum Entwurzeln und Fortschaffen von Kuppelholzern verwendet wird. So werden jetzt die größten „Eingeborenen“ englischer Kolonien für deutsche Kriegszwecke nutzbar gemacht und als leistungsfähige „Feldgrauen“ eingesetzt.

25 Tage unter Trümmern gelegen.

Rom, 8. Febr. (Tel.) In Paterno borgen Soldaten aus den Trümmern des Erdbebens vom 13. Jan. den 33-jährigen Michael Caiolo, der sich bei guter Gesundheit befand. Caiolo lag unter einem Gewölbe. Er hatte sich ohne Nahrung am Leben erhalten und nur Wasser getrunken. Er wurde in einem Automobil nach Venzano gebracht, wo er allein und ohne Hilfe ausstieg.

Preussischer Landtag.

2. Kriegssitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, den 9. Febr. Haus und Tribünen sind stark besetzt. Zahlreiche Abgeordnete, namentlich auf seiten der Rechten, sind in feldgrauer Uniform erschienen. Am Ministertisch: Dr. Delbrück, Dr. Lenz, Beyerler, v. Breitenbach, Freiherr v. Schorlemer, Sydow, v. Voebell.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 2,15 Uhr mit einer Ansprache, in der es heißt: Zweieinhalb Monate sind vergangen, seitdem wir am 22. Oktober zu einer Kriegssitzung uns hier zusammengefunden hatten. Unsere herrlichen Truppen haben sich inzwischen neuen unvergänglichen Ruhm erworben. (Bravo!) Mit unvergleichlicher Tapferkeit und bewundernswerter Hartnäckigkeit haben sie die schwersten Strapazen eines Winterfeldzuges heldenmütig ertragen. Sie haben dadurch nicht nur unser Land vor feindlichen Einbrüchen bewahrt, sondern auch die immer weitere Niederrückung unserer Feinde im Osten, Westen und Norden ermöglicht. (Bravo!)

Der Krieg fordert ungeheure Opfer von unserem Volk. Wir dürfen uns nicht darüber täuschen, daß wir lange noch nicht am Ziel sind; aber dennoch hat sich in unserem ganzen Volk immer mehr, immer fester und immer tiefer der unbeugsame Wille gefestigt, in diesem Kampfe, koste es, was es wolle, durchzuhalten bis zu einem vollen Siege. (Lebhafter Beifall.) Unser Volk hat es in allen seinen Schicksalen erkannt, daß es sich auf seiten unserer Feinde um einen von langer Hand planmäßig vorbereiteten Vernichtungskrieg handelt. (Sehr richtig!) Wir kämpfen um unser Dasein, um Sein oder Nichtsein, um unsere ganze wirtschaftliche, kulturelle und nationale Zukunft. (Lebhafter Bravo!) Weil wir wissen, daß es sich um alles handelt, was das Leben lebenswert macht, darum erscheint uns kein Opfer zu hoch. (Beifall.)

Mit der 1. Lesung des Etats wird die Beratung der Vorlage betreffend Beihilfen für die Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden verbunden.

Finanzminister Lenz:

Einleitend kam der Finanzminister auf die Lage zu sprechen, wobei er unter stürmischem Beifall darauf hinwies, daß noch niemals ein Staat so hinterlistig überfallen worden sei wie jetzt Deutschland, daß aber auch noch niemals die Feinde sich in der Stärke des Gegners so geirrt hätten, wie es jetzt geschehen sei. Der Minister schilderte dann die wirtschaftlichen Wirkungen des Krieges und wies darauf hin, daß die drohende

Krisis bald glücklich überwunden wäre. Namentlich die Abstandnahme vom Moratorium und die mit Hilfe der Reichsbank geschaffenen genialen Kreditorganisationen und wirtschaftlichen Maßnahmen des Staates. Ueberall im Lande ist die

Arbeitslosigkeit zurückgegangen. Die Landwirtschaft setzte ihre Ernte zu guten Preisen ab, sodaß der Krieg in wirtschaftlicher Hinsicht uns noch keine zu großen Wunden geschlagen hat. Unsere Volkswirtschaft ist durchaus imstande, den gegenwärtigen Zustand noch lange zu ertragen. Die Leistung der Eisenbahnen beim Aufmarsch der Armeen sowie später für die Verpflegung und Truppenverschiebungen ist so über alles Lob erhaben, daß sie für immer ein Ruhmesblatt unserer Eisenbahnverwaltung sein wird.

Der Einnahmeausfall wird nicht so groß werden, wie es nach dem Ausbruch des Krieges den Anschein hatte. Der Güterverkehr beträgt bereits wieder 95 Prozent der vorjährigen Einnahme, und auch der Personenverkehr ist im Aufstiege begriffen. Da ferner die volle Klassenlotterie weggefallen ist, ist für 1914 ein Fehlbetrag unvermeidlich; er wird aber voraussichtlich nicht über die Fehlbeträge hinausgehen, die wir in sonstigen, wirtschaftlich weniger günstigen Jahren hatten. Gewiß ein

glänzendes Zeugnis für die wirtschaftliche Lage und für die Gesundheit der preussischen Staatsfinanzen. Die Aufstellung des Haushaltsplans für das kommende Jahr war besonders schwierig. Im Etatsgesetz soll die Staatsregierung ermächtigt werden, Schapanweisungen bis zu 1½ Milliarden auszugeben.

Die Kosten für Ostpreußen usw. muß das Reich später erhalten. An dem Wiederaufbau der Provinz Ostpreußen und der vom Kriege betroffenen weipreussischen Kreise ist zurzeit noch nicht zu denken. Die Hauptanforderungen kommen aber erst nach dem Friedensschluß. Ingunsten der Gemeinden und Gemeindeverbände hat das Reich einen hohen Betrag zur Verfügung gestellt. Die wichtigste Aufgabe der Reichsleitung und der Staatsregierung ist die

Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes.

Zu unserem Glück ist unsere deutsche Landwirtschaft unter dem Schutze der seit Jahren befolgten Wirtschaftspolitik so leistungsfähig geworden, daß sie durchaus imstande ist, unser Land mit Brot und Fleisch zu versorgen. Es sind nur Vorkehrungsmaßnahmen erforderlich. Für Menschen ist hinreichend Brotgetreide vorhanden, dagegen müssen die großen Viehbestände, namentlich die von Schweinen vermindert werden.

Preußen und das Deutsche Reich werden aus diesem Kriege fester und unangreifbarer entstehen, und wenn auch im Innern die politischen Gegensätze ihre Schärfe verlieren, haben wir trotz der Riesenverluste an Gut und Blut einen unschätzbaren Gewinn aus diesem Kriege, und es erfüllt uns das Bibelwort: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.“

Der Abg. Hirsch (Soz.) sagt: Ihren grundsätzlich ablehnenden Standpunkt gegenüber der bisherigen Regierungspolitik hält die sozialdemokratische Fraktion aufrecht, verzichtet jedoch in dieser ersten Zeit bei der ersten Lesung des Etats auf Erörterungen parteipolitischer Natur. Die Friedensstimmen in allen kriegsführenden Ländern mehren sich von Tag zu Tag, namentlich bei den Arbeiterklassen. Hoffentlich kommt bald ein gesicherter Friede zum Heile des deutschen Volkes und der gesamten Menschheit zustande.

Abg. v. Seydebrand (kons.): erklärt im Auftrage der übrigen Parteien des Hauses: Auch wir wollen die Wünsche, Klagen und Beschwerden zu geeigneter Zeit, und zwar in der Kommission, vorbringen, gegebenenfalls auch im Plenum. Dieser Augenblick aber ist nicht geeignet dazu! (Beifall!) Aber während dieses Existenzkampfes, den die Welt noch nicht gesehen hat, verlangt und erwartet das preussische Volk nicht, daß der Einzelne Klagen und Beschwerden vorbringt.

Der Etat und die Wohlfahrtsvorlage für die Gemeinden gehen an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung: Montag, 15. Febr., 2 Uhr nachmittags.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 10. Februar.

!! Der Mittelrheinische Pferde- und Viehmarkt ein ladet seine Mitglieder zu einer Versammlung auf Sonntag, den 14. Februar in die „Alte Post“ zu Limburg ein.

(S) Verbot. Laut Bekanntmachung des Kreisaußschusses für den Kreis St. Goar ist das Verleiten von Ruten während der Fastenzeit d. J. vom 5. bis zum 16. Febr. allgemein, also nicht nur in Wäldern, Konditoreien usw., sondern auch in allen landwirtschaftlichen und handwirtschaftlichen Betrieben verboten.

Niederaltenstein, den 10. Februar.

(S) Schweine-Preise. Bei dem Frankfurter Viehmarkt am Montag wurden für vollfleischige Schweine im Gewicht von 80–100 Kilo 94 bis 95 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht bezahlt. Vorige Woche stand der auch schon sehr hohe Preis auf 84 bis 86 Pfg.

Braubach, den 10. Februar.

(!!) 80. Lebensjahr vollenden morgen, Donnerstag, zwei noch recht tüchtige Mitbürger. Es sind dies Frau Eschenbrenner in der Kastorstraße und Herr Fuhr-Unternehmer Joh. Phil. Arzbächer. Mögen die zwei Alten noch recht lange in bester Gesundheit bei uns sein.

(S) Diebstahl. In einem hiesigen Geschäftshaus entwendete vorige Woche ein Mann einen Schinken, den er in seinem Wohnhause gut verberg. Der Metzger aber kam durch Vermittlung eines Spürhundes dahinter und verabreichte dem Entwender eine tüchtige Portion Prügel. Diese selbstgerichtete Handhabe ist nachahmenswert. Bei einem anderen Falle, wo die Ladentasse geplündert wurde, blieben die Nachforschungen noch erfolglos.

(!!) Aufgegriffen. Die Polizei nahm vor einigen Tagen wiederholt nächtliche Wanderer fest und brachte dieselben in Schutzhaft. Einer derselben lief barfuß und schien ein Ausländer zu sein, der ohne Papiere irgendwo entlaufen war. Auch unbemittelte Inländer treiben sich fortwährend hier herum.

d. Fachbach, 8. Febr. Heute feierten die Eheleute Peter Wulter und Katharina geb. Göttinger im Kreis ihrer Kinder und Enkel das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Nach einem vorher abgehaltenen Dankgottesdienst überreichte ihnen Herr Pfarrer Vink von Niedern das vom Hochwürdigsten Bischof gespendete schöne Erbauungsbuch. Das Jubelpaar erfreut sich noch großer körperlicher u. geistiger Frische.

b. N. st. 7. Feb. Die Polizeistunden einhalten. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich am 5. ds. Mts. der Knecht A. aus N. zu verantworten, weil er in einer Wirtschaft in E., trotz des wiederholten Feiernabtritts des Gastwirts, länger als über die Polizeistunde hinaus verweilt hatte. Der Wirt hatte somit seiner Pflicht genügt. Das Schöffengericht erkannte gemäß § 365 des St. G. B. eine Geldstrafe von fünf Mark oder ein Tag Haft, sowie die Kosten des Verfahrens für angemessen.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 7. Feb. Die städtische Kriegskommission beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, von der Stadtverordneten-Versammlung einen weiteren Kredit von drei Millionen Mark anzufordern, der voraussichtlich die Unkosten bis zum Ende des Etatsjahres decken wird. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Januar über den Verkehr mit Fleisch sind Schritte getan worden, einen bestimmten Fleischvorrat einzulegen. Es ist beabsichtigt, von der Zentraleinkaufsgesellschaft 5000 gestorene Schweine für unsere Stadt abzunehmen. Ferner ist die Lieferung von 500 000 Fleischkonserven, in Dosen zu ein Pfund zum Preise von etwa 600 000 M. in Bestellung gegeben. Für die Beschaffung von Dauerwaren, vorwiegend Sped., Schinken und Schmalz wurden zunächst 300 000 M. bewilligt. Der Zuschlag für diese Lieferung ist sofort erteilt worden.

Coblenz, 9. Feb. Die Fischerei im Rhein auf der Strecke von der hiesigen Schiffbrücke bis nach Kesselheim wurde am vergangenen Donnerstag an einen Herrn aus Köln-Mülheim neu verpachtet. Der Pachtpreis beträgt 2600 M. Das ist zehnmal mehr als der bisherige Pachtpreis.

Traben-Trarbach, 6. Feb. Die Treue des Hundes. Vor einigen Tagen ist hier das fünfviertel Jahre alte Töchterchen des Wäldermeisters Friedrich Schmidt gestorben. Nach der Beerdigung verschwand der Haushund plötzlich und konnte trotz aller Suchens nicht gefunden werden. Nunmehr wurde das Tier tot auf dem Grabe des Kindes aufgefunden. Der Vater des Mädchens ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

Kriegshumor

Hindenburg im Liede der Neutralen.

Der Schweizer Arthur Frey dichtet im Aargauer Tageblatt folgendes:

Nun grostet, wenn ihr grosten wollt —
Ich kann es nicht verzwängen.
Ich muß — und bin ich gleich neutral —
Ich muß dem deutschen Feldmarschall,
Dem Hindenburg eins singen.
Das war kein rechter Schweizer mehr,
Dem über diesen Siegen
Nicht auch in der neutralen Brust
Ein Zaucher alter Heldenlust
Vom Herzen möchte fliegen.
Und darf den Zaucher ich nicht tun,
So schweig ich meinerwegen
Und trink ein, feierlich neutral,
Auf Hindenburg, den Feldmarschall,
Den Helden und Strategen.

Der Traum des Generals.

Weil des Jaren Generale — Hin nicht kamen nach Berlin, —
Rufte General Pau aus Frankreich — Nach dem fernem Osten ziehn. —
(Er sollt jetzt die Russen lehren, —
Wie man Siege läßt erstickt; —
Rufte hört's und lacht von Herzen: —
„Bisher konnt er's selber nicht.“ —
Nächtlich sah in Rußlands Steppen —
Dann Herr Pau ein seltsam Bild, —
Sah den Korjen, Frankreichs Kaiser, —
Und der rief von Born erfüllt: —
„Hier warf der Kosak zu Grunde —
Einstmals Frankreichs großes Heer.“ —
Wißt Du den Kosaken helfen, —
So geht es an Frankreichs Ehr. —
Fah! im grauen Wintermorgen —
Ritt der General ins Feld. —
Fernher, wie vor hundert Jahren —
Hat ein Totenwolf gebellt. —
Georg Paulsen.

Haushalt — des Hauses Ehrenkleid! Um ihren Haushalt ein Festgewand anzulegen, pflegt sich manche Hausfrau weidlich zu plagen und abzuarbeiten. Türen und Wände, Tische, Stühle, Wandverkleidungen und Ofentischen sollen blitzen und blinken. Die Tisch- und Stuhlbezüge sollen sauber und appetitlich wie neu an der Wand hängen, oder in den ebenfallt peinlich sauberen Räumen und Korbchen liegen. Dies zu erreichen kostet Mühe und Arbeit und gar manche Hausfrau seufzt alle zwei, drei Tage unter ihrer Last. Kluge Hausfrauen aber kennen ein Mittel, das ihnen die Hälfte der Arbeit abnimmt: Denkel's Bleichsoda. Denkel's Bleichsoda, die in jedem Kolonialwaren- und Drogeriengeschäfte zu billigen Preisen zu haben ist, reinigt alle diese Gegenstände vorzüglich, hilft beim Putzen, Scheuern und Spülen. Denkel's Bleichsoda ist seit 38 Jahren im Gebrauch, hat sich auf das Beste bewährt und sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Der Trommler.

Es donnert die Bombe —
Nun zeigt sich, was ein Mann
In Planden nicht die Garde,
Und Einer steht voran.
Die Erde hat getrunken
Viel junges, rotes Blut:
Der Trommler ist gefunken,
Der trug die Kugel gut.

Zum Teufel die Maroden!
„Sieh, Sieh!“ heißt das Panter!
Die Trommel reißt vom Boden
Ein junger Offizier.
Er will den Wirbel schlagen,
Der in die Lüste fliehet —
Er hat's in Rindertagen
Im Schloßpark oft geübt.

Ein Wirbel faßt, ein toller —
Der Feind, der das gepörrt:
Das ist ein Hohenkoller,
Der dort die Trommel rührt!
Aus Gräben und Gefäßen
Das Bild ward aufgeführt;
Das ist ein Prinz von Preußen,
Der hier die Garde führt!

(„Lustige Blätter“.)

Und ob Geburt ihn kröne,
Am Kampfe erst wächst der Held.
Der Kaiser hat sechs Söhne
Und alle keh'n im Feld.
Als Freiheit uns geladen
Zu einem blutigen Tanz,
Da wurden sie Kameraden
Der Söhne des deutschen Lands.
Sie tragen in gold'nen Wiegen
Schon Titel, hohe und schwer;
Heut wollen sie nichts, als siegen
Für Deutschlands Herd und Ehr.
Sie wollen nicht jagen und fragen
Ob Mutter und Gattin bangt,
Nur schrien: „Trommel schlagen!
Wie's halt die Schlacht verlangt.“

Und ob ein Feind uns töne,
Das weiß und rührt die Welt:
Der Kaiser und seine Söhne
Stehn mit dem Volk im Feld!
Und blickt aus Gräben und Schloßen
Reib, Haß und Ruchstucht aus,
Dann trommelt ein Prinz von
Preußen
Den Feind zum Land hinaus!
Rudolf Preßler.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 12. Februar 1915
werden nachfolgende Holz öffentlich meistbietend versteigert:

Vormittags 11 Uhr: Distrikt Graue Stein 8

46 Raum Eichen-Schichtungsholz,

168 Eichen-Schichtungsholz und Knüppelholz,

2610 Eichenwellen,

71 Raum Buchen-Schichtungsholz und Knüppelholz,

2110 Buchenwellen,

39 Raum Weichholzknüppel,

190 Weichholzwellen.

Nachmittags 3 Uhr: Distrikt Rückweg 53:

2 Raum Eichenknüppel (Anbruch),

2 Eichen-Schichtungsholz,

6 Buchen-Schichtungsholz und Knüppel (Anbruch),

38 Buchen-Schichtungsholz und Knüppel,

1 Kirschbaumknüppel,

5 Buchen-Schichtungsholz und Knüppel,

20 Weichholzwellen.

Distrikt Braunebach 51:

11 Raum Eichenknüppel,

60 Buchenknüppel,

9 Kirschbaumknüppel,

57 Weiserknüppel,

1 Buchenknüppel.

Zusammenkunft zu den festgesetzten Stunden in den Distrikten. Oberlahnstein, den 5. Februar 1915. Der Magistrat.

Die Staats- und Gemeindesteuer

des 4. Vierteljahres, sowie die 2. Rate des Wehrbeitrags sind bis zum 15. Februar ev. zu entrichten.

Oberlahnstein, den 26. Januar 1915.

Die Stadtkasse.

Steuerzahlung.

Die Zahlung der Staats- und Gemeindesteuer sowie Wassergeld für das 4. Vierteljahr 1914 und das 2. Drittel der Wehrsteuer hat bis zum 15. Februar 1915 zu erfolgen.

Niederlahnstein, den 29. Januar 1915.

Die Stadtkasse.

Holzversteigerung.

Montag, den 15. Februar 1915,

mittags 1 Uhr,

kommen im hiesigen Gemeindevorstand

Distrikt Rippel und Hain

9 tück Fichten-Stangen 1. Klasse,

81 " " " 2. " "

339 " " " 3. " "

100 " " " 4. " "

152 Raummeter Buchen Scheit u. Knüppel und

720 Buchen Wellen

zur Versteigerung.

Freitag, den 9. Februar 1915.

Elberstich, Bürgermeister.

Relief-Kriegsschauplatz-Karten

vom

Nordwestlichen Kriegsschauplatz	30 Pfg.
Türkischer Kriegsschauplatz	30 Pfg.
Belfort und die Vogesen	30 Pfg.
Paris und seine Forts	30 Pfg.
Deftlicher Kriegsschauplatz	30 Pfg.
Westlicher Kriegsschauplatz	20 Pfg.
Adria-Karte	40 Pfg.

empfiehlt die

Buchdruckerei Franz Schickel.

Fahrräder

Modell 1914

beste Marken: Adler, Möve, Kaiser usw. sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile zu billigsten Preisen.

Reparaturen an Fahrrädern in eigener Werkstätte sachgemäß und billig.

Fr. Ernst Theis

Brühmeyerstr. 15 Oberlahnstein Brühmeyerstr. 15

Telefon 126.

Große
Schellfische
Bachschellfische, Cablian
und Korbstockfische

empfiehlt
Wilh. Froembgen.

Lebendfrische
Fische
treffen Donnerstag ein im
Lebensmittelhaus
Joh. Keller.

Flotten-Geld-Lose

A. M. 3.50. 11233 Geldgew.

Ziehung 16. - 18. Februar

Hauptgewinn 75 000 40 000

gewinn 20 000 Mk. bares Geld.

Meyer Geld-Lose

A. M. 3.30. 4419 Geldgew.

Ziehung 9. u. 10. März

Hauptgewinn 50 000 20 000

10 000 Mk. bares Geld

Kölner Lose à 1 Mk.

Ziehung vom 3. - 5. März

(Porto 10 Pf. jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Decke, Kreuznach.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass heute morgen 4 Uhr unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

August Ott

nach kurzem, schweren Krankenlager im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Braubach, Brügge, den 9. Febr. 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 8³⁰ Uhr verschied sanft unsere liebe Mutter, Tochter Schwiegertochter und Schwägerin

Anna Strack

geb. Schmidt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lisette Krieger, geb. Strack.

August Strack, z. Z. im Felde.

Mathilde Petmecky, geb. Strack.

Hof Erlenborn bei Dachsenhausen, den 9. Februar 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Februar, vormittags 12 Uhr auf dem Friedhof Altenberg bei Holzhausen a. d. Haide, statt.

Bekanntmachung.

Die Firma H. G. Esau zu Caub wird von dessen Witwe Auguste geb. Fuchs unter der seitherigen Firma weitergeführt. Die Witwe Esau ist unter Nr. 16 des hiesigen Handelsregisters als alleinige Inhaberin eingetragen worden.

St. Goarshausen, den 5. Februar 1915.

Königliches Amtsgericht.

Trauerfächer

werden auf Wunsch in 24 Stunden gefertigt.

H. Hunecke,

Filiale Oberlahnstein,

Brühmeyerstr. 22.

Zigarren und Zigaretten

erhält man bei

Wilh. Schickel,

Hochstraße 34.

Alle Schreibwaren, Schulbedarfartikel, Serien,

Kopf-, Ansicht- und

Gratulationskarten.

Vertretung: Soenneckens

Briefordner etc.



Moderne Kneifer und Angengläser

empfiehlt zu billigstem Preis

C. Querndt, Niederlahnstein.

Jugendl. Arbeiter

findet im Stückgeschäft Beschäftigung.

Näh i. d. Geschäftsstelle.

Braune Jagdhündin

auf dem Namen Senta hörend, am 20. Dez. auf der Fahrt v. Niederlahnstein nach Offen abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.

J. Müller, Offen Ruhr,

Entm. 14. Tel. 2/69.

Feld

in der Grann zu verpachten bei Frau Kisch, Wwe.

Befäh. 6. 2. Lage.

Schöne abgeschlossene

Wohnung

mit Gas, Elektrik und Garten zu vermieten.

Niederlahnstein, Emserstr. 56

Henkel's Bleich-Soda

Sauberes fleißiges Mädchen

für den ganzen Tag gesucht

Hochstraße 14.

Parterre-Wohnung

zu vermieten.

Tell, Hofenstraße 6

Eine schöne Wohnung

3 Zimmer, Küche und Manufaktur zu vermieten. Schulstraße 6.

Schöne Wohnung

3 Zimmer, Küche mit Gas und Zubehör zu vermieten.

Niederlahnstein, Marktstr. 51.